

# S

SPORT

Freitag, 20. Dezember 2019



**Rückkehr:**  
Skispringer  
Andreas  
Schuler will in  
Engelberg zum  
guten Gefühl  
zurückfinden.

SEITE 15

**Zugzwang:**  
Die Red Devils  
müssen am  
Wochenende  
punkten,  
wollen sie in die  
Playoffs.

SEITE 14

## Mein Jahr

Heute: Kunstturner Marco Pfyl

### Mein Bild des Jahres



«Mit guter Leistung am Boden konnte ich an den European Games im Mehrkampffinal den 11. Rang erturnen.»

### Mein Erlebnis des Jahres

«Leider verlief mein Wettkampf am ETF nicht ganz nach Wunsch, jedoch konnte ich in der vollen KEBA in Aarau eine einmalige Atmosphäre geniessen. Ich habe selten eine so geniale Stimmung an Wettkämpfen erlebt.»

### Mein Wettkampf des Jahres

«Die Teilnahme an den European Games in Minsk war für mich das Highlight dieses Jahres. Die Schweiz an diesem Grossanlass zu vertreten und noch dazu gute Leistungen zu erbringen, war ein tolles Erlebnis. Ich konnte im Mehrkampffinal einen fast fehlerfreien Wettkampf zeigen.»

### Mein Unglück des Jahres

«Aufgrund einer Entzündung im Lendenwirbelbereich musste ich meine Saison nach den European Games vorzeitig beenden.»

### Mein Ziel für 2020

«Eine ganze Saison ohne grosse Verletzungen bestreiten zu können, weiterhin Fortschritte zu erzielen und Spass am Turnen zu haben.»

Montag: Francesco Pappone, Trainer FCLA

## «Roger Federer ist ganz klar mein Vorbild»



Der 12-jährige Tennis-Junior Julius Hacker Hasenöhrli aus Schindellegi trainiert bei Jean-Claude Scherrer im Leuholz in Wangen. Kürzlich durfte er seinen 17. Turniersieg feiern.

von Franz Feldmann

**N**un fühle ich mich ernst genommen und dementsprechend sehr wohl», sagt die 12-jährige Tennis-Nachwuchshoffnung Julius Hacker Hasenöhrli. Mit seinem Wechsel in die Tennis Academy von Jean-Claude Scherrer im Leuholz in Wangen zu Trainer Ivan Peckaj hat sich vor gut einem Jahr für den jungen Schindellegler vieles verändert. Am offensichtlichsten zeigt sich das in seinem Ranking bei Swiss Tennis. Er hat in diesem Jahr einen Sprung von fast 600 Rängen auf Ranglistennummer 987 in der Schweiz gemacht. Auch in der Klassierung ist er dank seinen Erfolgen auf R3 gestiegen. Das wird sich in den kommenden Monaten und Jahren noch verbessern, denn an Turnieren hat er auch schon höher klassierte Gegner schlagen können.

### Grosse Fortschritte gemacht

«Eine seiner Stärken ist, dass sich Julius sehr gut konzentrieren kann», sagt sein Trainer Ivan Peckaj. «Seit letztem Herbst hat sich vieles gut entwickelt. Julius hat gemerkt, dass er in den letzten Monaten enorme Fortschritte gemacht hat. Das hat sein Selbstbewusstsein und seine Motivation zusätzlich gestärkt», so Peckaj weiter. Das sieht auch Julius so. «Man

muss mich nicht zusätzlich motivieren.» Seit 2012, als Julius vor dem Fernseher sass und Roger Federer an den Olympischen Spielen gegen Juan Del Potro in London zusah, ist er fasziniert von der Sportart und von seinem grossen Idol. Sozusagen der Urknall für seine noch junge Tenniskarriere. Ich sagte mir: «Das will ich auch.» Fasziniert hätten ihn das Spiel von Federer und dessen persönliche Art. Daraus ist seine Leidenschaft entstanden.

Seit dem 1. Juli spielt Julius in der Kategorie U14 und damit gegen bis zu zwei Jahre ältere Gegner. Gerne erinnert er sich an Turnierspiele gegen Lazar Mladenovic im letzten Winter, welcher in drei Spielen nur gerade ein Game gegen Hacker Hasenöhrli hatte gewinnen können. Auch an das letzte Spiel gegen Alexander Sagarra erinnert er sich gerne, denn zuvor hatte er zweimal verloren, gewann aber im Februar gegen den gleichen Gegner 6:2 und 6:0. Die Resultate sehen gegen aussen äusserst klar aus, die Games aber waren eng. «Ich denke, ich habe die Siege meiner grossen Motivation und meinem Siegeswillen zu verdanken», versucht Julius zu erklären. Er habe die Lücke zu den Spielern vor ihm mit jedem Sieg mehr schliessen können. «Nun gilt es aufzupassen, dass mich diese nicht wieder ein- und überholen.» Dafür will er mit seinem Ehrgeiz alles tun. «Jetzt braucht es harte Arbeit», ist er sich bewusst. Nun sei er vom

Jäger zum Gejagten geworden. Dieser Tatsache gewinnt Julius durchaus etwas Positives ab. «Nun muss ich noch mehr tun als zuvor, mehr als die anderen», ist er sich bewusst. «Das gibt mir eine Extra-Motivation.»

Dass dem 12-Jährigen trotz all der Erfolge die Arbeit nicht ausgeht, weiss auch sein Trainer. «Es ist gar nicht so einfach, in ein paar wenigen Sätzen zu sagen, was wir genau zu tun haben», sagt Trainer Peckaj. Man müsse wissen, dass mit jeder Kategorie, in die man altersmässig aufsteigt, die Sportart quasi eine andere sei. «Das U12-Tennis ist nicht zu vergleichen mit dem der U14, später wird es nochmals anders.» Einen Punkt, worauf momentan und diesen ganzen Winter hindurch das Augenmerk gelegt wird, sind sich Trainer und auch Scherrer einig: «Der Aufschlag ist ganz klar das Thema, bei den Männern sowie so.» Zudem gelte es, den individuellen Spielstil von der Grundlinie weiter zu entwickeln.

«Langfristig möchte ich als Profi auf der ATP-Tour spielen», setzt sich der Schindellegler das Ziel. Einen Plan B hat er auch. Als Schüler der 7. Klasse an der OBS in Pfäffikon will er die Matura machen. Alle Fächer, in denen man selbstständig denken muss, gefallen ihm, so zum Beispiel Biologie. «Julius ist ein überdurchschnittlich intelligenter Spieler», sagt auch Scherrer. «Das hilft ihm, sich in den Spielen die richtige Taktik auszuschauen.»



Herr der Bälle: Der 12-jährige Julius Hacker Hasenöhrli aus Schindellegi hat schon 17 Tennisturniere gewonnen.

Bild Franz Feldmann